

Kreisausschuss Marburg-Biedenkopf

„Zusammenarbeit mit Krankenkassen – Erfahrungen bei der Umsetzung des Präventionsgesetzes am Beispiel des Landkreises Marburg-Biedenkopf“

Die Kommune und das Präventionsgesetz
am 04.04.2019
BVÖGD Kongress in Kassel

Rolf Reul
Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf



Erklärung zu Interessenkonflikten

Hiermit erkläre ich, dass zu den Inhalten der Veranstaltung kein Interessenkonflikt vorliegt.

Gliederung

- **Wie gestaltet sich bisher im Rahmen des PräVG die Zusammenarbeit mit der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) bei der Umsetzung von gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen?**
-
- **Welche fördernden und hemmenden Erfahrungen/Erkenntnisse sind bisher bei der Umsetzung der gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen im Rahmen des PräVG aufgetreten?**



Wie gestaltet sich bisher im Rahmen des PräVG die Zusammenarbeit mit der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) bei der Umsetzung von gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen?

Antragsstellung und –unterstützung GKV Hessen

individuelle Maßnahmen der gesetzlichen Krankenkassen

Erstberatung und Unterstützung durch die KGC

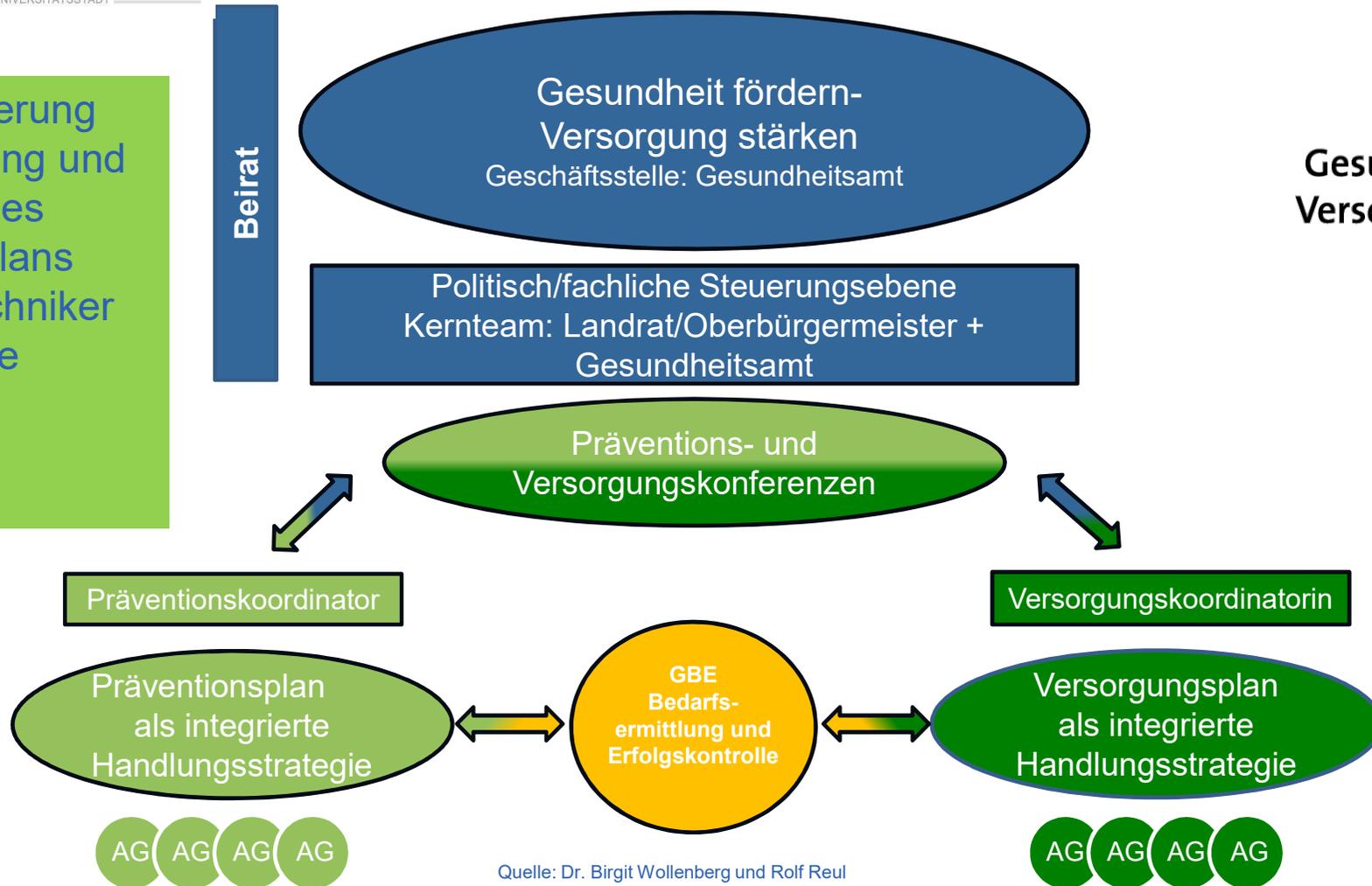
Anträge für kassenübergreifende Maßnahmen

Anträge BzgA Förderung

Antragsstellung
und Beratung
derzeit beim
vdek e.V.
Landesverband
Hessen

5 Jahre Förderung zur Entwicklung und Umsetzung des Präventionsplans durch die Techniker Krankenkasse

Prozessbeschreibung



Gesundheit fördern
 Versorgung stärken

Quelle: Dr. Birgit Wollenberg und Rolf Reul
 Gesundheitsamt Landkreis Marburg-Biedenkopf

Kreisausschuss
Fachbereich Gesundheitsamt

Gesundheit fördern
Versorgung stärken



**Konzeptentwurf im Rahmen der Initiative
Gesundheit fördern – Versorgung stärken**

**zum Thema:
Gesundheitsförderung im
Familienzentrum Neustadt im Quartier
„Stadtkern“**

In Marburg
November 2018



„Seele in Bewegung“

Selbstwirksamkeit erleben – Empowermentprozesse
anstoßen



Ein präventives Angebot für Frauen und Kinder
mit Migrationshintergrund



**Unterstützung gesundheitsfördernder Strukturen und
gesundheitsbegünstigender Lebensstile in Stadtteilen mit besonderem
Entwicklungsbedarf in Marburg**

Konzeptentwurf für den Stadtteil Stadtwald 2017¹

1. EINLEITUNG/ HINTERGRUND	2
2. ARBEITEN DER TRÄGER/ PRAXISERFAHRUNG	5
2.1 TRÄGER VON MODELLPROJEKTEN	6
2.1.1 Gesundheitsnetzwerk „mittendrin“ (2006-2011)	6
2.1.2 Marburger Aktionsbündnis Gesunde Lebensstile und Lebenswelten „querfeldein“ (2009-2011)	7
3. IST-ANALYSE	7
4. GESUNDHEITSFÖRDERUNG IM STADTWALD	8
4.1 SCHAFFEN GESUNDER LEBENSWELTEN	8
4.2 HANDLUNGSANSÄTZE UND ZIELE	9
4.3 BEWEGUNGSFÖRDERUNG UND BILDUNG IM NATURRAUM	9
4.4 BEWEGUNG	10
4.5 ERNÄHRUNG	11
4.6 ZUGANG ZU MEDIZINISCHER VERSORGUNG	12
4.7 SYNERGIEN	13
4.8 RICHTLEITEN IM SINNE DER NACHHALTIGKEIT	13
5. ANGEBOTSMODULE	14
5.1 BEWEGUNGSFÖRDERUNG UND BILDUNG IM NATURRAUM (MODUL 1)	15
5.2 BEWEGUNGSANGEBOTE (MODUL 2)	16
5.3 GESUNDE ERNÄHRUNG (MODUL 3)	17
5.4 AUFBAU EINES MULTIFAKTOREN-SYSTEMS (MODUL 4)	18
6. HANDLUNGSANSÄTZE/ WIRKUNGEN	20
6.1 SOCIALRAUM UND LEBENSWEIT FAMILIE – ERGEBNISSE AUS DEM MODELLPROJEKT „MITTENDRIN“	20
7. ANHANG	24
7.1 VERÖFFENTLICHUNGEN DER TRÄGER	24
7.2 FINANZIERUNGSPLAN	25
8. LITERATURVERZEICHNIS	26

¹ Angebotsmodule zum Stadtteil Stadtwald folgen aufgrund der Stadtteilgröße bis Sommer 2018 und können im 2018 begünstigt umgesetzt werden. Angebotsmodule zum Stadtteil Waldal werden aufgrund anderer Schwerpunktthemen 2017/2018 im Stadtteil ggf. 2018 erstellt und 2019 umgesetzt werden können. In beiden Stadtteilen werden Angebote zur Gesundheitsförderung bereits entwickelt und umgesetzt.



**Gesundheitsprojekt für langzeitarbeitslose
Männer zwischen 25 und 35 Jahren**

KONZEPT

Vorgelegt von der Praxis GmbH, Marburg unter Mitarbeit von Pia Hoppe
(Fachdienstleitung Projektmanagement; Fachbereich Integration und
Arbeit) und Rolf Reul (Geschäftsstelle Initiative Gesundheit fördern –
Versorgung stärken, Fachbereich Gesundheitsamt)

Praxis GmbH – gemeinnützige Beschäftigungs- und Bildungsgesellschaft

Giesborger Straße 31 – 35037 Marburg
Tel. 06421/8 73 33 0 – Fax. 06421 87333 33

E-Mail: verwaltung@praxisgmbh.de 2002@praxisgmbh.de

Integrierte Marburg 198 2028 – Geschäftlicher Anteil und Bildung o. V., 100% Marburg, Stadt Stadtwald e.V. – Geschäftsbereichsleiter: Rolf Reul
St.-Nr. / St.-Nr. 033 290 94038 – USt-IdNr.: DE 233729072 – Volksbank Mittelhessen, BIC: VHM3333 – BLZ: 0657 3139 000000016 5453 99

Weitere Zusammenarbeit GKV - Beispiel Arbeitskreis (AK) „Gesundheitsförderung an Schulen“

- AK gehören u.a. die Barmer, AOK Hessen, IKK classic, TK, DAK Gesundheit und die Unfallkasse Hessen
- Gemeinsames Informationsblatt für Schulen zu bestehenden Angeboten der Krankenkassen/-verbände
- GKV unterstützt mit eigenen Angeboten die Schulen und eine erste Fachveranstaltung mit über 100 Teilnehmer*innen



Welche fördernden und hemmenden Erfahrungen/Erkenntnisse sind bisher bei der Umsetzung der gesundheitsfördernden Strategien und Maßnahmen im Rahmen des PräVg aufgetreten?

Antragsstellung

Grundlage:

Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und der Prävention (Präventionsgesetz – Prävg)
Landesrahmenvereinbarung zur Umsetzung der nationalen Präventionsstrategie gemäß § 20f SGB V im
Land Hessen

Leitfaden Prävention – Handlungsfelder und Kriterien nach § 20 Abs. 2 SGB V in der jeweiligen
aktuellen Fassung

Fördernde Erfahrungswerte:

hohe Motivation bei Akteuren innerhalb und außerhalb der Kreisverwaltung

grundlegende Frage bei der Formulierung des Antrags:

Ist die Maßnahme präventiv wirksam und wird das im Antrag deutlich? - **Übersetzungsarbeit**

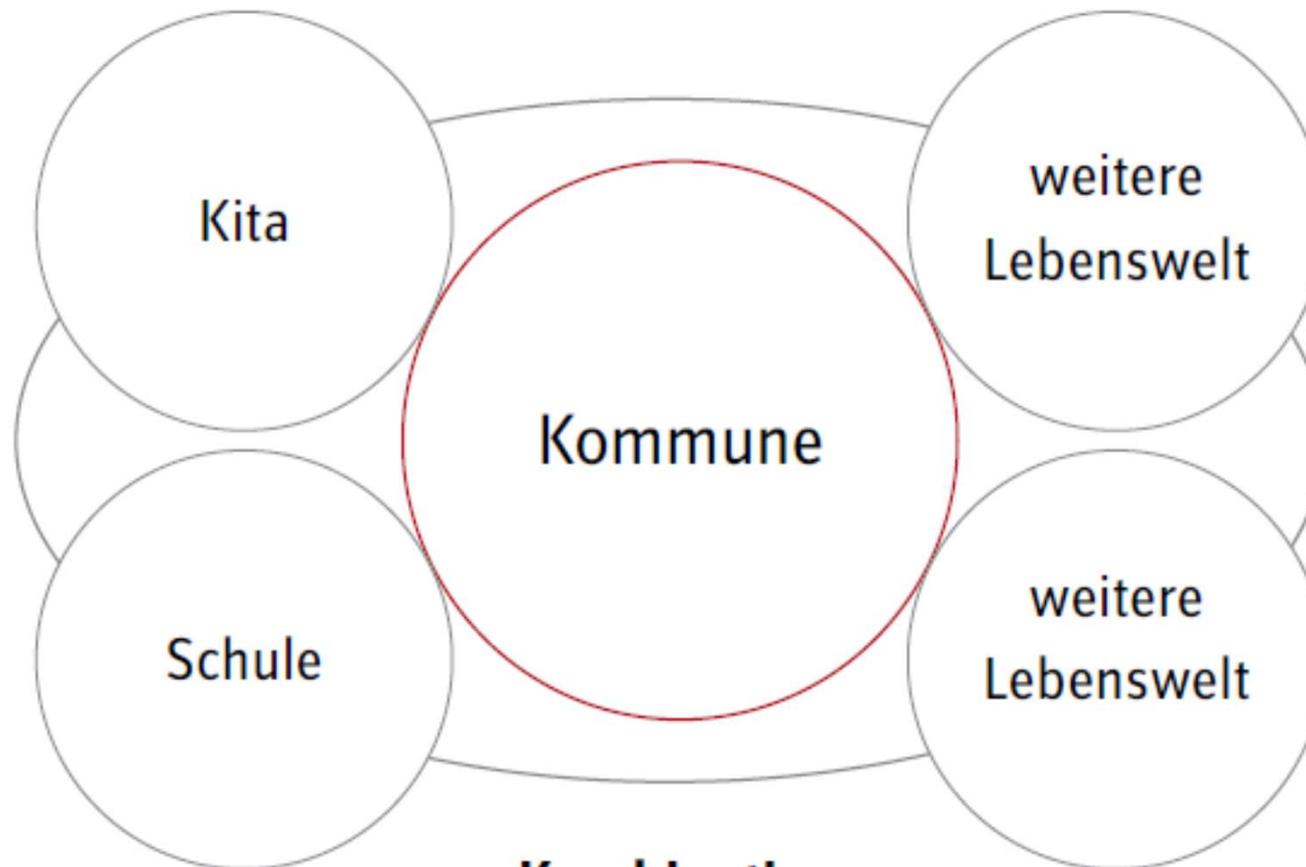
enge Abstimmung und Kommunikation mit den Akteuren in der Region

wenn möglich, Unterstützung nutzen durch Personen, die sich mit derartigen Antragsverfahren auskennen

Wesentliche Gelingensfaktoren für die Kooperation mit der GKV:

- Einrichtung einer gesundheitswissenschaftlichen Koordinierungsstelle im Gesundheitsamt
- Entwicklung einer integrierten Präventionsstrategie

Leitfaden Prävention – Handlungsfelder und Kriterien nach § 20 Abs. 2 SGB V in der aktuellen Fassung von 2018



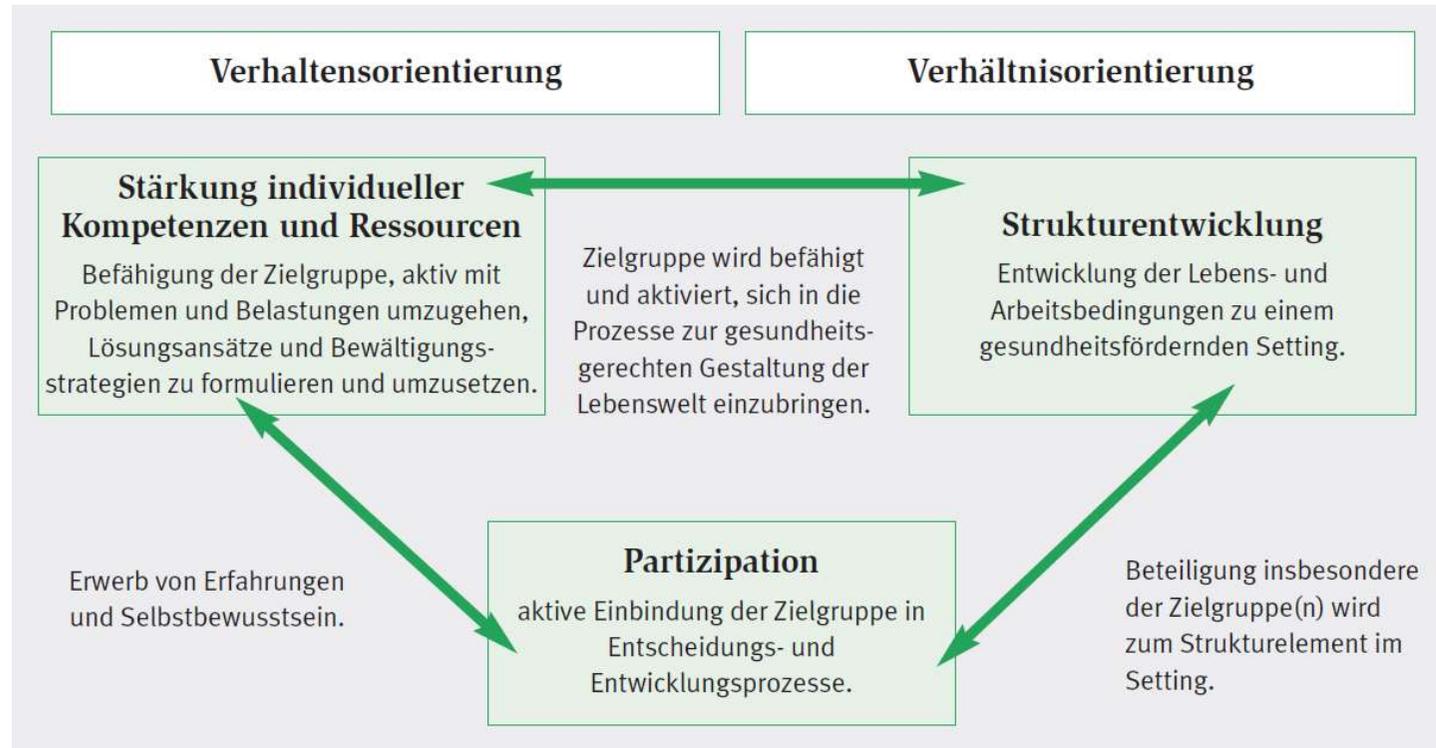
Setting-Ansatz (Lebenswelten)

- Nichtbetriebliche Settings / Lebenswelten u.a.:

-
- Quartiere / Stadtteile
- Schulen
- Kitas / Kinder- und
- Familienzentren
- Betriebe

Ziel:
Verbindung von
Verhaltens-
und
Verhältnisorientierung

Quelle: Killian et al. 2004



Health in all policy - die komplexe Entwicklung einer gesundheitsfördernder Gesamtstrategie



Die Good Practice-Steckbriefe – Qualitätskriterien des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit



Eine Entscheidungsgrundlage für
Mindestanforderungen bei
kassenübergreifende
Förderanträge in Hessen!



Anbieterqualifikation

	Bewegung	Stressbewältigungs-kompetenzen	Entspannungsförderung	Ernährung
Grundausbildung	<ul style="list-style-type: none"> Sportwissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Staatsexamen, Magister, Master, Bachelor) Krankengymnast/in, Physiotherapeut/in Sport- und Gymnastiklehrer/in Ärztin/Arzt mit Zusatzqualifikation einer anerkannten Institution für den Bereich 	<ul style="list-style-type: none"> Psychologin/Psychologe (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Pädagogin/Pädagogen (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor, Staatsexamen) Sozialpädagogin/Sozialpädagoge sowie Sozialarbeiterin/Sozialarbeiter (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Sozialwissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) 	<ul style="list-style-type: none"> Psychologin/Psychologe (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Pädagogin/Pädagogen (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor, Staatsexamen) Sozialpädagogin/Sozialpädagoge sowie Sozialarbeiterin/Sozialarbeiter (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Sozialwissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Gesundheitswissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) 	<ul style="list-style-type: none"> Diätassistent/in, Oecotrophologin/Oecotrophologe (ernährungswissenschaftliche Ausrichtung; Abschlüsse: Diplom, Master, Bachelor), Ernährungswissenschaftler/in (Abschlüsse: Diplom, Master, Bachelor), Ernährungs- und Hygienetechnik, Schwerpunkt „Ernährungstechnik“, Ernährung und
	<ul style="list-style-type: none"> ... Anwendung der Rückenschule, vergleichbar in anderen Indikationsbereichen) und Einweisung in das durchzuführende Bewegungsprogramm 	<ul style="list-style-type: none"> ... Master, Bachelor) Ärztin/Arzt 	<ul style="list-style-type: none"> ... Bachelor) Sport- und Gymnastiklehrer/in Physiotherapeut/in, Krankengymnast/in Ergotherapeut/in Erzieher/in Gesundheitspädagogin/Gesundheitspädagogin (Abschlüsse: Diplom, Magister, Master, Bachelor) Heilpädagogin/Heilpädagoge mit Zusatzqualifikation im Bereich Entspannung 	<ul style="list-style-type: none"> ... Master, Bachelor) mit themenbezogener Zusatzqualifikation gemäß z. B. den Qualitätsstandards der Ernährungsberatung einer anerkannten Institution im Handlungsfeld Ärztin/Arzt mit Fortbildungsnachweis gemäß dem Curriculum Ernährungsmedizin der Bundesärztekammer und der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin.

Der „Leitfaden Prävention“ ist keine Einbahnstraße!

Quelle: Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek)

Hemmende Erfahrungen/Erkenntnisse

- Förderschwerpunkte der einzelnen gesetzlichen Krankenkassen sind ebenso heterogen, wie die Förderunterlagen. Die Chancenungleichheit zwischen den Kommunen wird so verstärkt
- Einzelaktivitäten von freien Trägern - wünschenswert, wenn die gesetzlichen Krankenkassen bei Förderanträgen von freien Trägern nach vorhandenen kommunalen Präventionsstrategien fragen und eine Einbindung in diese Strategie einfordern
- Auf Grund der Förderlogik der Krankenkassen gezwungen, Leistungserbringer bzw. freie Träger zu beauftragen (Keine Personalkosten!). Dies erfordert einen erhöhten Koordinierungsbedarf seitens der Kommune
- Entwicklung und Umsetzung eines integrierten Handlungskonzeptes in einem Landkreis erfordert sehr viele Ressourcen und das bundesweite Fördermodell „Gesunde Kommune“ der TK ist eine Ausnahme
- **Positiv: Kommunales Förderprogramm des GKV-Bündnisses für Gesundheit. Allerdings sind z.B. in Hessen nur 5 Kommunen Antragsberechtigt**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Rolf Reul
Fachdienst Prävention und Beratung
Geschäftsstelle Gesundheit fördern – Versorgung stärken

Landkreis Marburg-Biedenkopf
Fachbereich Gesundheitsamt
Schwanallee 23, D-35037 Marburg
Telefon: +49 6421 405-4179
Fax: +49 6421 405-4165
E-Mail: ReulR@marburg-biedenkopf.de
Web: <http://www.marburg-biedenkopf.de>